

Friedrich Schiller an August Wilhelm von Schlegel

Jena, [11. März 1796]

<i>Empfangsort</i>	Braunschweig
<i>Anmerkung</i>	Absender sowie Datum erschlossen.
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Bonn, Universitäts- und Landesbibliothek
<i>Signatur</i>	S 506 : I : 9
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	1 Doppelbl. (4 e. beschriebene S.)
<i>Format</i>	23,1 x 18,5cm
<i>Bibliographische Angabe</i>	Friedrich Schiller – August Wilhelm Schlegel. Der Briefwechsel. Hg. v. Norbert Oellers. Köln 2005, S. 76–77.
<i>Editionsstatus</i>	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-20/briefid/851 .

[1] [Jena, den 11. März 1796. Freitag]

Sehr angenehm haben Sie mich mit Ihrem Aufsatz über Shakespear und Ihrer schönen Uebersetzung dieses Dichters überrascht. Mehr will ich Ihnen heute nicht davon sagen, weil der Versendungstag der Horen und eine starke Brief Expedition mir den Kopf zu sehr zerstreuen. Ich habe meine Rechte an die Uebersetzung ein wenig überschritten, und die mittlere Scene (ja auch die beyden andern, wenn Platz dafür ist) zum Druck in die Horen abgesandt. Da ich aus Ihrem Briefe schloß, dass bloß der frühere Gebrauch, den Sie von dieser Uebersetzung für den Druck zu machen willens wären, gegen den Abdruck in den Horen sey, so trug ich um so weniger Bedenken, das [2] dritte Stück der Horen mit diesem interessanten Beytrag zu bereichern. Sie können, da es nur ein sehr kleiner Theil des Ganzen ist, das ganze Schauspiel abdrucken lassen, sobald Sie wollen. Eine vorausgeschickte Probe der neuen beßeren Uebersetzung Shakesp. in d Horen wird selbst für Ihren Aufsatz gut seyn, denn immer ist es gut, wenn die That dem Raisonement vorhergeht, und der Leser, dem jene Proben noch in frischem Gedächtniß sind, ergreift die Abhandlung mit um so größerer Begierde.

Ueber die ganze Unternehmung, den Shakespear zu übersetzen werden wir wohl mündlich am beßten sprechen können. [3] Der Gedanke ist sehr glücklich, und der Himmel lohn es Ihnen, dass Sie uns von dem traurigen Eschenburg befreyen wollen. Mit diesem sind Sie glimpflicher umgegangen als ers verdient, bey seiner lächerlichen Anmassung als Critiker und Aesthetiker verdient. Man sollte diese Erzphilister, die doch Menschen zu seyn sich einbilden, nicht so gut traktieren. Käme es auf sie und ihre Hohlköpfe an, sie würden alles genialische in Grundsboden zertreten und zerstören.

Auch Bürgers Makbeth und die übersetzten Hexengesänge haben Sie mir zu raisonnabel behandelt. Ich halte die letztern für eine recht Bürgerische Pfuscherey, so arg als irgend eine von ihm, und das ist nicht bloß meine PrivatMeinung. Göthe z. B. mit dem ich [4] erst kurz noch davon sprach, findet sie greulich, und er hat, da er den Macbeth gern einmal in Weimar spielen lassen wollte, schon darauf gedacht, wie er sie anders übersetzt bekommen könnte. Ich will, wenn Sie es nicht contremandieren wozu es binnen 14 Tagen noch Zeit ist, jene Stelle in Ihrer Abhandlung, welche die Bürgerischen Hexengesänge betrifft, herauslassen. Es ist mir bloß deßwegen, weil man nicht weiss, ob man einander nicht über kurz oder lang in Rücksicht auf diesen Punkt in demselben Journal widersprechen könnte, welches das Publicum irre machen würde.

Herzlich freue ich mich Sie binnen 8 Wochen hier zu sehen, wo wir denn recht viel in die Länge und Breite miteinander durchsprechen wollen. Leben Sie recht wohl.

Ganz d Ihrige

Schiller.

Namen

Bürger, Gottfried August

Eschenburg, Johann Joachim

Goethe, Johann Wolfgang von

Shakespeare, William

Orte

Jena

Weimar

Werke

Eschenburg, Johann Joachim: Beispielsammlung zur Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften

Eschenburg, Johann Joachim: Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Redekünste

Schlegel, August Wilhelm von: Etwas über William Shakespeare bey Gelegenheit Wilhelm Meisters. In: Die Horen

Schlegel, August Wilhelm von: Scenen aus Romeo und Julie von Shakespeare. In: Die Horen

Shakespeare, William: Macbeth

Shakespeare, William: Macbeth. Ü: Gottfried August Bürger

Shakespeare, William: Romeo und Julia. Ü: August Wilhelm von Schlegel

Shakespeare, William: Schauspiele. Ü: Johann Joachim Eschenburg

Periodika

Die Horen